

Leseprobe

Elke Erb
Gedichtverdacht

Roughbooks Verlag, Basel 2019
ISBN 978-3-906-05044-7

S. 4, 9, 13, 22, 30, 33, 34, 39, 59, 73, 77, 79, 81, 91,
92

roughbook 048
Die Olympiade.
Jammerschade,
daß es nicht
gelingt, diesen
Traum zu
erzählen, der so
merkwürdig
seltsam skurril
kurios
absonderlich ist.

Reise nach Polen

Man muß sich vor Augen halten:
Manche verlassen das Land ihrer Kindheit nie,
andere sehen es nie wieder.

1975

Reim dich, oder ich freiß dich

Der Zug ist in den Bahnhof eingefahren.
Das leergetrunkene Glas steht auf dem Tisch.

Den Schutzgöttern gedankt, den römischen Laren!
(Ihr Name, der gesuchte, ist gefunden.)

Den Alten hat man rehabilitiert.
Die Schuldigen jedoch nicht inhaftiert.

Die wurmstichigen Balken sind ersetzt.
Die Nimmermüden können ausruhn jetzt.

Die Wunde ist bestrichen und verbunden.
Was haben wir zum Mittagessen? Fisch.

4.8.1976

Diese Distanz wird immer von den Männern gewahrt.
Während ich schon im Gebüsch liegend z.B den Mann erwarte,

geht er als Zigarrenhändler, beleibt und im mittleren Alter,
kalt vorüber an mir und meinem Gebüsch.

Aber am Tage habe ich doch nichts im Sinn
mit einem Zigarrenhändler,

darum ist es dennoch so,
nach dem Traum, als sei ich mit einem zusammengewesen.

Der Traum verdeutlicht, erweist, erklärt, korrigiert.
(Wieder: Vieles gilt miteinander, nebeneinander
konkurrenzlos, erfreulich.)

Die eigentliche Korrektur ist
die Umwandlung *meiner* Kälte im Wachen
in Wärme, in Leib und Leben.

Offenbar hat der Gedanke, Handel sei etwas Männliches,
weil er mich überraschte, meine europäische Gewohnheit,
den Mann als den Erzeuger zu sehen, korrigiert,

er zeigte ihn als Händler (was zum Davonlaufen ist),
aber eben das hat mich erotisiert,

so daß ich glauben konnte, was ich geträumt hatte ...

28.2.79 / geholt am 22.6.15

6.10.79

Ich gehe auf einen Weg, er glänzt,
aber ich habe zu wenig mitgenommen.
(Er glänzt von leichten Füßen, die strahlen.)

Ich kehre zurück mit jener Reue,
in der man wieder alles liebhaben will,
lieber behalten hätte, um es

noch mehr zu verlieren,
das erstrebt und im Dunkeln ist,
aber vor der jeweils größeren Liebe, die es zulassen wird,
so augenweitend sich erhellt,

daß es die mir jetzt eigenen Formen,
(bis zu tiefer Schwärze wie verfault
der beklommenen Sicht)

(aber immer hell und warm im Licht
der neuesten Windungen)

in den letzten Schatten der Erübrigung und Erlösung stellt.
Der Trieb, mich zu sichern, läßt mich

sogar auf optische Täuschung deuten: bei Licht sieht man, dort
war nichts.

Auch möchte ich fliehen und fühle mich in der Falle,
höre ich jemanden sagen: Ich erinnere mich, daß du ...

Ich verenge die Augen vor dem, was ich hören werde.
Und gehe heimlich, verhülle Gegenwart, Namen, Beruf.

Kurzbiografie

Geb. 1809 in Woronesch,
Vater Viehhändler.

Jugend „in nichtigen Beschäftigungen,
eintönig und ohne Freude“.

Steppe, Steppendörfer, Volkspoesie.
Autodidakt. Grammatik. Orthographie.

Sein Vater verkauft seine Liebste,
eine sechzehnjährige Leibeigene.

Sein bekanntestes Gedicht: „Rausche nicht, oh Korn.“

Tod am 10.11.42.

15.10.84

* * *

So, da ist, guck doch, auf den Wegen,
die als Frühgeburt kam, mit dem strengen (Foto)
Begriff um den Mund, die Nasenflügel auch: wer weiß, was war.

Nein, da laß sie wohl laufen über den Acker, den Berg,
die Füße einwärts, die Fischgrätenspur im Schnee,
das Rückgrat vornüber, Arme baumeln?

Wieso, was ist eine Herzneurose? – Am ähnlichsten: Herz in der Hose.
Ich führte die beiden Fremden ins Wohnzimmer, ins unbewohnte,
ich sprach zu den Gästen: Ich habe das Herz in der Hose.

Jawohl, Frau Buchwald, Herr Tann, die Mama ist nicht daheim,
aber hier seht (ich zeigte – die Sichtbarkeit selbst hinter dem Vorhang)
unsere Schälchen, da wird, im Fenster kühl, zwischen drinnen und draußen,
da wird die Dickmilch.

Sonst, was kann ich noch zeigen, sie ist nicht da, kommt wieder. Vertrat sie,
unterhielt den Besuch: „Ich habe das Herz in der Hose.“

Guck, ich brachte mich, auf dem Schulweg mit acht erst,
voran über den Berg, die Arme baumeln? – die Hände
am Zöpfchen, die Hände am Ranzen-Riemen

oder die Hände Himbeern Löwenzahn, die Gedanken Kaninchen, die Ziege,
das Futter ihnen zu rupfen, guck.

Januar 1986

28.12.10

Ich schlafe ja leicht ein,
wie zur großen Nacht bis zum andern Tag,
aber nach zwei Stunden wache ich auf nicht bei mir, nicht bei ihr,
ein Boot treibt tief unten
(Mundharmonika, Mond)
um einen hohen Fels, hohen Fels
das sind sie, wie es sein soll
ist das
allein auf dem knitternden Wasser
ich unten, wie kann ich so unfest
noch bei mir sein
an keinem Leben das Meer
Herzschlag

Milli

Zahlen Bodenschätze
ar
fruchtbare Erde
däre
Milliardäre

11.2.12

Berlin, den 20.10.12

Ich liege auf dem Rücken, der Mund aber

liegt auf den Zähnen.

Was ist da? Er.

Unter den Nasenlöchern

ist eine Spannung.

Rühre ich sie mit den Fingern an,

gähnt der Mund.

Denke ich, er gähnt, gähnt er auch.

Der Himmel im Mund heißt Gaumen.

An sich ist er rot. Sonst dunkel.

Hinter der Zungenwurzel

folgt der Schlund.

Ei, Lust –

plötzliche Lust an dem Wulst ...)

Klage

Zuviel Wand, zuviel Haut, das alles kann nicht schlafen.

11.1. / 3.4.13

Schone den Wicht

Mein Lieber,

Du bist kein reißender Wolf.
Schone den Wicht

Sie riskieren es nicht
Geh weg von dem Wicht

Sie gönnen dem Glück keine Stunde!

21.2.13

* * *

Fühle mich wie Knüllpapier.
Es ist später Nachmittag.

30.3.13

Das leuchtet ein

Der kluge Blick (auf etwas hinunter – textwärts)
und der gütige – sie sind zum Verwechseln ähnlich.
Leuchtet ein!

20.6.14

Herzweh, einsames

Da ist guter Rat teuer.
Niemand ist da.
Dieses Nichts ist unausbleiblich.

14.10.14

Maxime

(Struktur-Verständnis: ich muß alles, was mir von/an Menschen begegnet als Ausstattung mit einem Gerippe auffassen, wie das Tier als Ganzes vor- und durchprogrammiert ist; wir ja eher vor-, aber das festsitzend, unbeweglich genug.) (Eine lebendige frische, Kraft, wird auch festgehalten von einer Unkenntnis über sie usw.)

August 15

16.9.15

Obgleich ich auf dem Lande lebe und gleichsam ein Fell habe –
weil ich eben einen logischen Weg, also abseits ging,

fiel mir der Gegensatz auf, der allso sich formulierte von selbst –
Fell, mit allem Haar konform der Pflanzlichkeit ringsum. Augenschau.

Wieder so ein Moment, der das Herz etwas kullert.

schau, die genauigkeit

9.6.16

nebenbei fällt mir ein
zu sagen der tür-
vorleger
sei
in der mitte schon durchgetreten

1.7.16

laß ich doch mal
die uhr
nicht allein
das leben abticken

2.8.16

Komme nicht zu Kräften. Schlaff. Hänge. Frage mich: Was fehlt. Was tun?

– Es fehlt ja nichts.

Gerade dieser Zustand ist voll von sich. Überfüllt
mit sich.

(Wollte doch, sollte doch Viel Mehr Trinken. Z.B.)

„Schlapp“ ist auch ein gutes Wort hier.

Nicht dort, wo es das Geräusch wiedergibt, wenn die Kuh trinkt.

Ende Oktober 2016

Habe am Schränkchen neben dem Bett
ein kleines Bild von den Rollingstones
kleben,

ein Eckchen des Fotos unten rechts
rollt sich auf

Gedichtverdacht

Liege auf dem Bett, bäuchlings, lese

(erhole mich)
(an geistiger Disziplin).

Das Kreuz tut etwas weh.

Als ich darauf aufmerksam werde,

wölbt sich vor mir ein
Brückenbogen hoch auf.

Warum, denke ich, der jetzt?

– Meinem Kreuz gebe ich Luft ...

Unten haben wir Grasufer ... Wasser ...

Gedichtverdacht.

– Wenn ich Gedichte schreibe. – vielleicht auch bei anderem, bin ich die Quelle, nichts weiter – und wie ich das Quellwasser liebe jetzt, wo ich das schreibe, es zwischen Gestein hervor kommen sehe, um sie herum ...!! die kleinen Teilungen ..., der dunkle Grund, das Helle, kleine runde Spiegel, die Strudelteilchen ...

14.12.16

* * *

Die Nachrichten

Ich – unter dem Tisch – bin 6.

Wenn der Krieg vorbei ist,
darf man beim Essen reden.
(Helga)

18.3.17

Helga

Wir unterhielten uns so (am Telefon)

ich weiß nicht, wie ich darauf kam, das Stichwort war wohl „Alex“

„jedenfalls“, ich erinnerte mich, wie ich vom Physiotherapeuten kam und weil die Masseurin die Muskeln gelockert hatte, noch leicht taumelte, als ich da an den Platz vortrat, hielten mich zwei Polizisten an, die verlangten den Personalausweis, und während sie in den Ausweis schauten, fragte ich, über sie hinblickend: „Wen suchen Sie denn hier auf dem großen leeren Platz?“

Nämlich wo vorher in Gesträuchrabatten noch Hasen hoppelten, hatte man stolz zu sein nun

auf ein zwei Hochhäuser, Hotelbau, derart.

Helga fiel dann ein, vor ihrem Haus stand ein Stasiauto, und als sie herauskam, sagte sie: „Ich gehe jetzt zum Verband der Bildenden Künstler, dann in die Kaufhalle, und in so anderthalb Stunden bin ich wieder da.“

Heute ist der 19.3.17. Ich dachte, ich dokumentiere das mal.

* * *

Ich bin niemand. Wieso auch. Darm. Sonne.
Gänseblümchen. Weißt du.

Neunundvierzig
Neunzehnhunderteinundfünfzig

Eine Brille. Sechste Klasse. Sonne.
Weißt du.

22.3.17

Poesie

Ich sagte plötzlich beim Frühstück mit den beiden hier auf dem Land:

Man ist ja irgendwie immer elf, und Geli: stimmt, sie sei immer 12.

Ei!

27.4.17

an einer in einem wahren Goldlicht weidenden Schafherde
und ihrem Hirten vorüber,
Idyll ...

Wir sputeten uns fix bergab.

Und aus einem Dorf von unten, aus allen Höfen
einhellig bellten die Hunde

wahrlich Bellgirlanden – – Girlandenschmuck,
zu dem wir lächelnd, wie etwas verlegen,
hinabstiegen abendlich,

die fern der Heimat heimfindenden Fremden ...

Und das Mobile der Heu wendenden Bäuerinnen
an jenem Hang noch vor dem Waldrand,

wie blieb es heil doch im Gedächtniskeller
all die Jahre nachher –

die großen Kugeln Röcke, die kleineren Blusen,
die kleinsten Kopftücher um die braungebrannt
dem Tag gebietenden
Gesichter,

im Schritt des Rautenmusters der ausgeworfenen
Rechen immerfort?

Da sah ich mich vorweg daheim,
mein eigenes Geschick auf meinem Rücken tragend
in eine Ferne reitend unbegrenzt.

Ich wache auf

und finde einen Zettel, auf dem steht:

Ist *mir* doch egal

Ich lese immer morgens
„der knallblaue Bach“

(mit am Rand
den Vergißmeinnicht).

Und: mein Pferd ist im Stall.

Es ist nicht der Sinn eines Pferdes, sich zu zeigen.
Alle Federpracht trägt der Pfau auf dem Rücken.
Er weiß von nichts.

Ich geh Blumen pflücken.
Das ist hier der Fall.

1.7.18

Das mit dem Baum

Bin schon lange wach.
Umhergelaufen, aufräumend (hoffnungslos).

Liege wieder. Bild
nicht meiner Dinge – ein Flugzeuggeräusch.
Im dunklen Himmel.

Draußen fort. Forthin.

– Und ein hoher Baum.
Hoher abgekahlter Baum. – Blattlos eben.
Gefüllt von Tag und Nacht.

In den dunklen Himmel fort.

In den grünen Forst rechts Forthaus hinunter
gefällt der Stamm grau und kahl

und langhin entastet.

Da liegt er. Seit dem Sommer.
Im Dorf sehe ich mehrere solche.

Sie werden mich übersterben.
Meine Handflächen meinen: Schade um sie.

12.12.18, halb sieben

Elke Erb, Gedichtverdacht, herausgegeben von Urs Engeler und Christian Filips, roughbook 048, Februar 2019, Berlin, Wuischke und Schupfart, ISBN 978-3-906050-44-7, © Elke Erb 2019.